






Dienstag: Am frühen Morgen. bis in den Vormittag hinein sonnig, Frühtemperaturen bei 20, im Lauf des Vormittages um 26 Grad. In den Mittagsstunden teils wolkig, teils recht sonnig, Mittagswerte liegen bei 29 Grad. Gegen Nachmittag stark bewölkt und um 24 Grad. Später Nachmittag und in Richtung Abend sternklar dabei Temperatur an die 21 Grad. Während der Nacht meist sternklar. Später, in den Frühstunden wechselnd bewölkt, zeitweise sternklar. In der zweiten Nachthälfte kühlt es auf Werte um 14 Grad ab.

Die weiteren Aussichten: Mittwoch meist gering bewölkt bei Temperaturmaxima um 29 Grad. Tiefstwerte in der Nacht zum Donnerstag bei 18 Grad. Im Laufe des Donnerstag sonnig und heiß und Höchstwerte um 33 Grad.

© www.weather365.net	Di	Mi	Do	Fr	Sa
Wetter					
TMax / TMin [°C]	30 / 16	29 / 14	33 / 18	36 / 20	34 / 21
Niederschlag [mm]	0	0	0	0	0
Regenrisiko [%]	20	20	0	0	20
Bodenfeuchte [%nFK] 30-60cm Tiefe	34	29	29	29	24
Bodentemp. 40cm Tiefe [°C]	17	18	19	21	21
Pflanzenschutzmittel Sprühverluste (Grenzwert Wind 5 m/s)	hoch 5,3 m/s	gering 1,9 m/s	gering 1,9 m/s	leicht 2,5 m/s	extrem 6,9 m/s

Allgemeine Situation

Eine weitere, sommerliche Hitzewelle ist im Anmarsch. Temperaturen bis zu 39°C sind am Ende dieser Woche zu erwarten. Niederschläge sind, wenn überhaupt, nur bei gewittrigen und damit regional in eng begrenzten Bereichen zu erwarten. Somit wird sich in vielen Anlagen, dann auch offensichtlich zeigen, dass Wasser fehlt. Schlaff herabhängende Blätter und bläuliche Trauben zeigen das Erreichen des Welkepunktes bei solchen Reben an.

Selbst die längerfristigen Vorhersagen zeigen bis zum Ende der zweiten Augustdekade keine Niederschläge an und die sommerliche Hitze bleibt uns erhalten.

Wenn keine Wassergaben möglich sind, ist besonders die Entlastung junger Reben jetzt schnellstmöglich durchzuführen. Wir empfehlen die Entfernung aller Trauben. Auch in älteren Anlagen ist eine an der Situation angepasste Traubenreduzierung eine Möglichkeit, um schädigenden Trockenstress abzumildern. Bleiben Reben zu lange einem übermäßigen Trockenstress ausgesetzt sind verstärkt Stockausfälle jetzt und in den nächsten Jahren möglich. Auch Austriebsschäden im kommenden Jahr sind nicht auszuschließen. Weiterhin wird in stark gestressten Anlagen nur eine Notreife möglich werden, die keine hohe Most- und damit Weinqualität ermöglicht.

Handeln Sie in der Hoffnung auf Regen daher nicht zu spät!

Die weitere Reifentwicklung ist stark vom verfügbaren Wasser abhängig. Glasige Beeren bei Weißwein und das Färben bei Rotwein sind bei frühen Sorten zu beobachten. Daher sollte die Abschlussbehandlung bis Anfang kommender Woche durchgeführt sein. Achten Sie darauf nicht bei zu heißen Temperaturen zu behandeln. Nutzen Sie die frühen Morgen oder späteren Abendstunden aus, in denen die Temperatur nicht über 25°C liegt, um Verdunstungsverluste bei den Präparaten zu vermeiden.

Hinweise für die Abschlussbehandlung

Oidium

Für die letzte Behandlung sind Topas 0,32 l/ha (WZ 35Tage) oder Sythane 20 EW 0,24 l/ha (WZ 28 Tage) einzusetzen. Die anderen Mittel sollten trotz der kurzen Wartezeiten zum Ende hin nicht mehr verwendet werden, um eine Selektion zu vermeiden. Dies hilft einen Aufbau resistenter Stämme zu verhindern.

Peronospora

Peronospora ist kaum vorhanden. Ein Kontaktfungizid mit kurzer Wartezeit reicht daher vollkommen aus, z.B. Folpan 80 WDG 1,6 kg/ha (WZ 35 Tage).

Auch Kupferpräparate, die aus kellerwirtschaftlichen Gründen eingesetzt werden, sind in diesem Jahr problemlos möglich.

Botrytis

Durch die Trockenheit war bisher keine Botrytisgefahr gegeben. Ob dies während der Reifeperiode so bleibt ist nicht vorhersehbar. Treten längere feuchte Perioden auf, ist vor allen in Anlagen mit kompakten Trauben eine hohe Gefährdung gegeben. Eine Botrytizidbehandlung ist eine Versicherung, die neben guter Laubarbeit, die Gesunderhaltung des Lesegutes absichert. Wird das Botrytizid nicht mit der Abschlussbehandlung ausgebracht ist wegen der voraussichtlich frühen Lese auf die Wartezeiten und Rückstandsproblematik zu achten. Ein Einsatz nach der 33. Kalenderwoche sollte nicht mehr erfolgen. Folgende Mittel können eingesetzt werden, z.B. (L) Cantus 1,2 kg/ha (WZ 28 Tage), (M/N) Switch 0,96 kg/ha (WZ 21 Tage), (O) Teldor 1,6 kg/ha (WZ 21 Tage), (O) Prolectus 1,2 kg/ha (WZ 14 Tage), (M) Scala 2,0 l/ha (WZ 28 Tage) oder (M) Pyrus 2,5 kg/ha (WZ 21 Tage).

Haben Sie bereits eine Traubenschlussbehandlung durchgeführt wechseln Sie zur Resistenzvorbeugung auf jeden Fall die Wirkstoffgruppe (Buchstabe in Klammer vor Mittelname). Für optimale Wirkung empfehlen wir das Befahren jeder Gasse. Bei Traubenzonenbehandlungen kann die Präparatmenge entsprechend der kleineren Zielfläche um bis zu 50% vermindert werden.

Die Wirkung der Präparate hält bis zu vier Wochen an. Bei Hagelschäden ist daher keine Wiederholung einer Botrytizidbehandlung notwendig, wenn erst vor kurzem behandelt wurde.

Der Einsatz von Luna privilege wird aus Vorsorgegründen vom Hersteller in diesem Jahr nicht empfohlen.

Stiellähme

Zur Vorbeugung kann ein magnesiumhaltiges Präparat zugegeben werden, z.B. Bittersalz 3 kg je 100 l Spritzbrühe

Esca

Stärkeres Auftreten der Symptome ist zu beobachten. Dies kann mit der Trockenheit in Verbindung stehen. Kennzeichnen Sie befallene Stöcke, damit im nächsten Jahr ein Wasserschoss kurz über der Veredlungsstelle hochgezogen werden kann. Ist die Infektion noch nicht bis zur Veredlungsstelle vorgedrungen kann durch den Neuaufbau des Rebstämmchens der Stock gerettet werden. Beachten Sie, dass Stöcke nur Beerensymptome (Black measles) zeigen können und die Blätter symptomlos bleiben.

Pocken- und Kräuselmilbe

Merken Sie sich Anlagen mit diesjährigem, stärkerem Befall für eine Austriebsbehandlung im nächsten Jahr vor. Vor allen wenn am jungen Laub frischer Befall mit der typischen Warzenbildung durch die Pockenmilbe bzw. sternförmige Stichstellen der Kräuselmilbe an jungen Blättern im Gegenlicht häufig zu sehen sind ist mit stärkerem Befall beim nächstjährigen Austrieb zu rechnen.

Kirschessigfliege

Die heiße und trockene Witterung war für die Vermehrung und Ausbreitung der Kirschessigfliege nicht günstig. Nach wie vor werden kaum Fliegen gefangen und auch der Befall in bereits reifendem Beerenobst ist noch sehr gering. Wegen der hohen Vermehrungsrate ist bei günstigerer Witterung aber eine schnelle Befallszunahme möglich. Bleiben Sie daher wachsam. Eine Gefährdung der Trauben (rot) ist aber erst beim Umfärben gegeben. Beachten Sie die Fangzahlen auf der Homepage der LWG. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Maßnahmen gegen die Kirschessigfliege finden Sie im kommenden Weinbauringrundschreiben (Erscheinungsdatum 10. August).

Jungfelder

Jungfelder sollten bei entsprechender Witterung gegen Oidium und/oder Peronospora noch bis Anfang September weiter behandelt werden.

Mäuse

Die trockene Jahreswitterung hat zu einem starken Anstieg der Mäusepopulationen in den Weinbergen geführt. Vereinzelt werden schon jetzt die Trauben angenagt. Je weiter die Trauben in die Reife gehen, desto problematischer werden die Nagestellen, da sich dort Fäulnisnester bei entsprechender Witterung bilden und gesunde Traubenbereiche infizieren können.

Wir raten dringend den Mäusebesatz im Weinberg zu kontrollieren und bei starkem Mäuseauftreten **sofort** eine Bekämpfung durchzuführen, damit beim Weichwerden der Beeren keine Infektionsstellen durch das Befressen der Beeren entstehen.

Bewohnte Mäuselöcher sind zu erkennen am Kot und abgenagten Pflanzenresten direkt vor dem Mauseloch. Auch aufgeworfener Boden und die „Mäusestraßen“ sind ein sicherer Hinweis auf noch lebende Bewohner. Im Feldbau wird die Schadschwelle, ab der eine Bekämpfung sinnvoll erscheint folgendermaßen festgestellt. Auf 250 m² werden alle Mauslöcher zugetreten oder mit Erde bedeckt. Sind

am folgenden Tag mehr als 5 Löcher wieder geöffnet ist die Schadschwelle überschritten. Verantwortlich für die Gang- und Wegesysteme in den Weinbergen sind hauptsächlich Feldmäuse. Vor allen neben Hecken und Wald können auch andere Mäusearten in die Weinberge einfallen, wie die Wald-, Rötel- oder Gelbhalsmaus. Diese Mäuse können ausgezeichnet klettern und sind somit bestens für den „Besuch“ der Rebstöcke geeignet.

Gegen Feld-, Erd- und Rötelmaus stehen Präparate mit dem Wirkstoff Zinkphosphid zur Verfügung. Zinkphosphid bildet nach Aufnahme im Magen der Mäuse Phosphin. Phosphin ist ein starkes Stoffwechsel- und Nervengift, das die Mäuse in kurzer Zeit tötet. Der Vorteil ist, dass Phosphin in der Maus wieder schnell abgebaut wird und daher tote Mäuse, die von anderen Tieren aufgenommen werden nicht mehr gefährdet sind.

Bei der Anwendung entsprechender Präparate ist unbedingt darauf zu achten, dass diese nur verdeckt ausgelegt werden dürfen, um andere Tiere oder Kinder nicht zu gefährden. Eine verdeckte Auslegung bedeutet, die Köder direkt in die Mauselöcher oder in Köderstationen abzulegen. Beim Auslegen in die Mauselöcher sollte eine Legeflinte benutzt werden, um die Dosierung einzuhalten und schnell arbeiten zu können. Köderstationen können auch selbst aus z.B. aufgeschnittenen Röhren mit einer Länge von mind. 30 cm (Ton, Kunststoff) hergestellt werden. Unter die Halbröhre werden die Köder abgelegt, so dass keine Aufnahme durch andere Tiere möglich ist. Allerdings sollte sichergestellt werden, dass die Köderstation nicht durch starken Wind weggeweht werden kann (Gewicht, Befestigung). Ein Vorteil der Köderstation ist der Schutz vor Nässe. Bei feuchten Bedingungen können die Köder ausgasen. Dies bewirkt einen Wirksamkeitsverlust und auch eine abschreckende Wirkung auf die Mäuse. Je nach Populationsdichte sind die Köderstationen in einem Raster von 10mx10m bzw. 20mx20m aufzustellen. Nach Entfernung der Köderstationen sind nicht angenommene Köder zu entfernen.

Mögliche Präparate sind:

Ratron Giftlinsen, 5 Stück je bewohntem Mauseloch oder ca. 20 g je Köderstation (nachlegen wenn Köder weggefressen ist)

Giftweizen GB, 5 Körner je bewohntem Mauseloch oder 20 g je Köderstation

Nochmals weisen wir darauf hin, dass eine offene Auslegung oder breitwürfiges Ausstreuen verboten ist.

Benutzen Sie bei der Handhabung der Mittel Schutzhandschuhe. Sorgen Sie für eine trockene Lagerung der Präparate (Ausgasen). Vermeiden Sie jeden Kontakt der Präparate mit säurehaltigen Medien (Phosphinbildung).

Für Weinberge in denen regelmäßig Probleme mit Mäusen bestehen sind auch Dauerfangmethoden sinnvoll. Dies sind z.B. die Göttinger Fangwanne oder die Stand-By Falle von Topcat. Auch das Aufstellen von Greifvogelsitzstangen ist sinnvoll.

Wespen

Neben den Mäusen hat die trockene Sommerwitterung auch die Wespen gefördert. Bekannte Problembereiche in den Weinbergen sollten ab dem Weichwerden der Beeren geschützt werden. Wenn bereits Fraßschäden durch Wespen aufgetreten sind ist ein Weglocken vom „gewohnten Fraßplatz“ schwieriger möglich. Daher sollten frühzeitig Maßnahmen ergriffen werden:

-Eine Seitenbespannung mit dichten Netzen im Bereich der Traubenzone ist die sicherste Methode. Es ist darauf zu achten, dass die Netze im unteren Bereich dicht abgeschlossen werden.

- Abfangen mit Köderfallen am Rand der Parzellen um den Einflug zu verhindern. Gut eignen sich normale 1,5 Liter PET Flaschen die im oberen Bereich mit 4 bis 6 Löchern von ca. 2 cm Durchmesser versehen werden. Eine gut lockende Köderflüssigkeit besteht nach Untersuchungen aus der Schweiz aus 200 ml Bier, 100 ml Weinessig, 50 ml Himbeersirup, 600 ml Wasser, 100 g Zucker und ein paar Tropfen Netzmittel (Spülmittel).

Diese Köderflüssigkeit wird etwa ein Drittel hoch in Flaschen mit den Öffnungen gefüllt und am Parzellenrand aufgehängt, an dem die Wespen einfliegen. Reichen die Wespen bis zum Rand der Köderflüssigkeit sind sie zu entfernen. Nach einigen Tagen ist die Köderflüssigkeit zu erneuern. Verbrauchte Köderflüssigkeit darf nicht im Weinberg verschüttet werden. Zur Lese sind die Köderfallen wieder aus dem Weinberg zu entfernen.

Reinigung der Pflanzenschutzgeräte

Spritzbrühereste und Reinigungsflüssigkeit dürfen nicht in die Kanalisation gelangen! Führen Sie die Reinigung und Befüllung der Pflanzenschutzgeräte daher auf bewachsenen Boden durch.